

Künstlerportrait

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



KÜNSTLERPORTRAIT

Gutbeobachtete Herzoperation

Wenn Martin Ziegelmüller heute durch die Schleuse den Operationssaal im Kantonsspital Basel betritt, gehört er zum Operationsteam. Er trägt, wie die andern, den grünen Mantel, die Kappe und die Gesichtsmaske. Nur seine «Instrumente» sind ungewöhnlich: Block und Zeichenstift.

Von VWL

Bei über 40 Herzoperationen war er dabei, wenn sein Jugendfreund operierte.

Die Freundschaft zwischen dem Herzchirurgen und dem Künstler ist ebenso ungewöhnlich, wie die Welten der beiden grundverschieden sind.

Die private Welt des Martin Ziegelmüller könnte man oberflächlich betrachtet mit einer Idylle verwechseln. Sich und seine Familie selbstversorgend, lebt er zusammen mit Hühnern, Kaninchen, Schafen und Bienenvölkern in Vinelz.

Ob es sich um eine Glasfabrik oder einen Operationssaal handelt, er beobachtet die Arbeit. Er portraitiert nicht Menschen, sondern Handlungen. In seinen Bildern und Zeichnungen über die Herzchirurgie heroisiert er nichts. Unter den Masken sind die Gesichter unkenntlich. Nur in der Haltung der Körper, der Hände lässt sich die genaue Phase der Operation ablesen.

Während Martin Ziegelmüller bei seinen ersten Herzoperationen in erster Linie das Ausgeliefertsein des Menschen an die Maschinen betroffen machte, interessiert er sich heute für die sich wandelnde Stimmung im Operationsteam, die Dramaturgie der verschiedenen Arbeitsabläufe bei einer vier bis acht Stunden dauernden Operation auf Leben und Tod, die zwischen Routine, Spannung, Erschöpfung wechselt.

Die Entdeckung der natürlichen Hierarchie

Der Patient wird vor der Operation während rund anderthalb Stunden, vollkommen nackt auf dem Operationstisch



Martin Ziegelmüller

Über den Berufsstand seines Freundes, des Chirurgen, äussert er sich freimütig: «Der Ruf erschallt nicht nach Künstlern, eher nach Physikern, Chemikern, Managern, Ärzten. Nach Jahrhunderten, in denen wir (die Künstler) zum eisenen Bestand einer Kultur gehörten, hat man uns ins Provisorium versetzt. Als «Macher» hat er (der Arzt) uns Künstler klar eingeordnet in sein Machen. Er erwartet von uns, dass wir ihm eine Kunst bieten, die ihn unterhält, ohne ihm Kopf- oder Bauchweh zu bereiten. Was er von uns nicht wünscht, ist Unvorhergesehenes!»

Der Operationssaal als Arbeitswelt

Martin Ziegelmüller ist einer der seltenen Künstler, der sich für die Arbeitswelt interes-

KÜNSTLERPORTRAIT

liegend, zusammen mit den Maschinen «eingerechnet». Während dieser Vorbereitungszeit und während er allmählich gänzlich bis auf das Operationsfeld mit grünen Tüchern bedeckt wird, verliert er immer mehr seine Persönlichkeit. Er wird ein Ding, das es zu reparieren gilt. Der Kopf wirkt wie ein Fremdkörper. Mit dem ersten Hautschnitt beginnt die Eröffnung der Körperhöhle, in der das kranke Organ liegt. Bei Herzoperationen besteht dieser Zugang in der Längsspaltung des Brustbeins. Der Brustkorb, der schützend Herz und Lunge umgibt, wird auseinandergerissen, und im schmalen Operationsfeld wird das pulsierende Herz sichtbar. Mit der Verbindung des Blutkreislaufs mit der Herz-Lungen-Maschine kommt es zum Herzstillstand. Eine fast beklemmende Stille begleitet diese Phase, wenn die akustisch übertragenen Herzöne nicht mehr wahrzunehmen sind.

Der Herzchirurg ist in diesem Moment ein Überlebenshelfer. Während der intensivsten Phasen jeder Operation bricht sich eine natürliche Autorität Bahn. Nicht mehr der Höchstgraduierte ist in diesem Moment die wichtigste Persönlichkeit, sondern die, die am meisten kann. Das kann gut und gern die Oberschwester sein, die ohne Worte dem Herzchirurgen in höchster Konzentration die Instrumente zureicht, ohne den geringsten Fehler zu machen. Das sind in der Minute ein bis zehn Instrumente in verschiedenen Grössen.

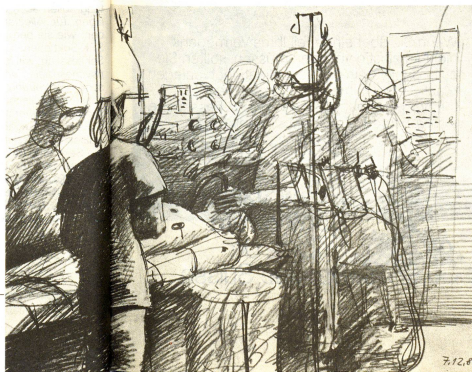
Gegen Ende der Operation, wenn aus dem waagrecht liegenden, ausgelieferten, reparierten Ding wieder ein Mensch wird, stellt sich auch

Im November 1984 erschien eine interessante Publikation über Martin Ziegelmüller «Bilder aus dem Operationssaal» (Verlag Kunstverlag, Bern. Verfasser: Andreas Meier, Germain und Kunsthistoriker).

im Team die gewohnte Hierarchie wieder ein.

Zwei polare Bildmotive

Martin Ziegelmüller erklärt das folgendermassen: «Der Mensch in der zerstörten Natur des Industriezeitalters und andererseits die Natur sind meine zwei polaren Bildmotive. Meine Arbeit sind Beschäftigungen mit dem verlorenen und einem möglichen Gleichgewicht für den Menschen zwischen Technik und Natur, Bewusstsein und Unbewusstsein. Wenn dieses Gleichgewicht gestört wird, beginnt der Stress. Die Regenenergie-möglichkeiten sind erschwert, und die Kollapsgefahr ist gestiegen, sowohl beim Menschen wie bei der Natur. – Ich glaube, dass sich Künstler mit dieser Krisensituation beschäftigen müssen und dass es ihre Aufgabe ist, jene Dinge aufzuspüren, die von unserem Alltagsbetrieb überdeckt werden.»



Eptinger
macht frisch und munter

Zum Wohl(befinden).
Wohlbefinden spendet jeder Schluck Eptinger. So wichtige Mineralstoffe wie Magnesium und Calcium, dazu Spurenelemente – lebenswichtige Bausteine für unseren Körper sind in ausgewogenem Verhältnis im Eptinger enthalten. Und kalorienfrei ist Eptinger auch.

Wir forschen. Wir entwickeln.
Wir produzieren. In Schaffhausen.

Analgetika. Antirheumatika.
Antimykotika. Kontrazeptiva.

Jede Sache vernünftig versichert: winterthur versicherungen

Regionaldirektion Bern
Laupenstrasse 19
Telefon 031 25 45 11

Bettfedernfabrik Basel AG
Manufacture de plumes et duvets Bâle SA

4013 Basel Telefon 061 57 17 77
Hünigstrasse 85

Federkissen
Daunendecken
Balette

seit 1881

FRANK

Internationale Transporte, Schifffahrt,
Befrachtung, Luftfracht, Vieh- und Fleischtransporte

Das erfahrene, konkurrenzfähige Speditionsunternehmen für alle Arten von Transporten im Kontinental- und Überseeverkehr.

FRANK AG
Engelgasse 9, 4002 Basel
Telefon 061 42 84 84, Telex 62 170